

Eingang 7.6.83

Basisgruppe - Schützt das Hintergebirge
Postfach 25
4460 Losenstein

Reichraming, 4.6.1983

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir möchten Sie noch einmal auf die Wanderung, die am
12. Juni ins Reichraminger Hintergebirge stattfindet,
aufmerksam machen.

Es würde uns freuen, wenn besonders viele Mitglieder der
ARGE Nationalpark Hintergebirge teilnehmen.

Nach der Wanderung wollen wir uns noch über die weitere
Vorgangsweise der Arbeitsgemeinschaft besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Basisgruppe - schützt das Hintergebirge



i.A. Erika Lottmann

Sozialreferat im Pastoralamt
der Diözese Linz 0732/74441/62

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich 0732/279279

laden gemeinsam zu einer Informationsveranstaltung ein

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE - KAMPTAL

BÜRGERINITIATIVEN TAUSCHEN ERFABRUGEN AUS

Eine starke und überlegt handelnde Bürgerinitiative hat den Ausbau von zwei Staustufen am Großem Kamp verhindert. Was für Niederösterreich recht, ist für Oberösterreich billig sein. Das Projekt für zwei Speicherkraftwerke im Reichraminger Hintergebirge ist ein Parallellfall. Beidemale geht es darum, ob unversehrte Naturräume erhalten oder einem fragwürdigen Fortschritt geopfert werden sollen.

Freitag, 17. Juni 1983, 17 Uhr (Ende gegen 21 Uhr)

Linz, Diözesanhaus, Kapuzinerstraße 84, 4. Stk. Gr. Saal

Exponenten der Bürgerinitiative "Rettet das Kamptal" werden über ihre Arbeit, Strategie, Argumentation, Erfahrung usw. berichten.

Aus ähnlicher Sicht werden Leute der "Basisgruppe" und der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" den neuesten Stand der Entwicklung darlegen.

Johann Lenzenweger wird die anschließende Diskussion leiten. Die Strategie für die Verwirklichung des Nationalparks Hintergebirge" wird dabei im Vordergrund stehen.

Rückläufiger Energieverbrauch, sich verschlechternde Umweltbedingungen und ein materieller Wohlstand mit vielen Fragezeichen müßten die Einsicht reifen lassen, daß die letzten Alpentäler nicht mit derselben Fortschrittsgläubigkeit zubetoniert werden dürfen wie die ersten. Die beiden Kraftwerke im Hintergebirge machen genau 0,25 % der gesamten Stromerzeugung aus!

Mit dieser Einladung sollen nicht nur die Mitglieder jener bereits über dreißig Organisationen angesprochen werden, die hinter der Idee des Nationalparks stehen. Es sollen neue Kreise und alle jene für das Thema gewonnen werden, die ein Umdenken in der Wirtschafts- und Energiepolitik für notwendig halten.

FÜR DIESE ENTWICKLUNG IST DAS REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE
EIN MARKANTER MEILENSTEIN!

Österr. Naturschutzbund/Linz

13.6.83

Sehr verehrte Damen und Herren
des Vorstandes des Österr. Naturschutzbundes!

Wie umseitig ersichtlich, findet am 17. Juni 83 eine Informations-
veranstaltung zum Reichraminger Hintergebirge statt.

Es wäre sehr wichtig, daß wirklich Leute kommen. Wenn es Ihnen
irgendwie möglich ist, halten Sie sich diesen Termin frei!
Vielleicht können Sie die beiliegenden Einladungen noch an inter-
essierte Bekannte weitergeben.

Mit freundlichen Grüßen

Johanna Brandner
i.A. Johanna Brandner

Sozialreferat im Pastoralamt
der Diözese Linz 0732/74441/62

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich 0732/279279

laden gemeinsam zu einer Informationsveranstaltung ein

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE - KAMPTAL

BÜRGERINITIATIVEN TAUSCHEN ERFAHRUNGEN AUS

Eine starke und überlegt handelnde Bürgerinitiative hat den Ausbau von zwei Staustufen am Großen Kamp verhindert. Was für Niederösterreich recht, müßte für Oberösterreich billig sein. Das Projekt für zwei Speicherkraftwerke im Reichraminger Hintergebirge ist ein Parallellfall. Beidemal geht es darum, ob unversehrte Naturräume erhalten oder einem fragwürdigen Fortschritt geopfert werden sollen.

Freitag, 17. Juni 1983, 17 Uhr (Ende gegen 21 Uhr)

Linz, Diözesanhaus, Kapuzinerstraße 84, 4.Stk. Gr. Saal

Exponenten der Bürgerinitiative "Rettet das Kamptal" werden über ihre Arbeit, Strategie, Argumentation, Erfahrung usw. berichten.

Aus ähnlicher Sicht werden Leute der "Basisgruppe" und der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" den neuesten Stand der Entwicklung darlegen.

Johann Lenzenweger wird die anschließende Diskussion leiten. Die Strategie für die Verwirklichung des "Nationalparks Hintergebirge" wird dabei im Vordergrund stehen.

Rückläufiger Energieverbrauch, sich verschlechternde Umweltbedingungen und ein materieller Wohlstand mit vielen Fragezeichen müßten die Einsicht reifen lassen, daß die letzten Alpentäler nicht mit derselben Fortschrittsgläubigkeit zubetoniert werden dürfen wie die ersten. Die beiden Kraftwerke im Hintergebirge machen genau 0,25 % der gesamten Stromerzeugung aus!

Mit dieser Einladung sollen nicht nur die Mitglieder jener bereits über dreißig Organisationen angesprochen werden, die hinter der Idee des Nationalparks stehen. Es sollen neue Kreise und alle jene für das Thema gewonnen werden, die ein Umdenken in der Wirtschafts- und Energiepolitik für notwendig halten.

FÜR DIESE ENTWICKLUNG IST DAS REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE
EIN MARKANTER MEILENSTEIN !

Liebe Reichramingerinnen und Reichraminger!

In unserem ersten Flugblatt haben wir versucht, Sie mit der Idee des Nationalparks Hintergebirge bekanntzumachen. Jetzt möchten wir Sie über unsere bisherigen Fortschritte informieren.

Ein Gutachten über das Hintergebirge

GROSSRAMING. — Die Gegner des Kraftwerksprojektes im Reichraminger Hintergebirge streben nun die Erstellung eines Gutachtens über dieses Gebiet an. Die wissenschaftliche Dokumentation soll über Auftrag des Österreichischen Naturschutzbundes von Univ.-Prof. Dr. Wolkinger aus Graz mit einem Team von Experten erstellt werden. Am 29. April findet mit Dr. Wolkinger eine Besprechung in Großraming statt. Die Aktionsgemeinschaft Hintergebirge hofft, daß mit einer Entscheidung über das Kraftwerksprojekt bis zum Vorliegen des Gutachtens gewartet wird. Siehe auch Seite 3.

STEYR / GROSSRAMING. — Die Gegner des Kraftwerksprojektes im Reichraminger Hintergebirge wollen nun erreichen, daß mit der Entscheidung über den Bau wenigstens so lange gewartet wird, bis ein vom Naturschutzbund in Auftrag gegebenes Gutachten über den Stellenwert des schützenswerten Gebietes vorliegt. Vergangenen Freitag abend wurde in einer von der Basisgruppe Hintergebirge veranstalteten Diskussionsveranstaltung auch über diese angestrebte wissenschaftliche Dokumentation gesprochen. Univ.-Prof. Dr. Wolkinger aus Graz ist derzeit mit der Aufstellung eines Expertenteams beschäftigt, das dieses Gebiet eingehend untersuchen soll. Das Gutachten soll dann als Entscheidungshilfe für die Politiker dienen.

Großramings Bürgermeister Jaksch, der ebenso wie Vizebürgermeister Einzenberger sowie Vertreter der SP-Fraktion an diesem Diskussionsabend teilnahm, versprach, er wolle sich dafür einsetzen, daß mit der Entscheidung über den Bau des Kraftwerkes bis zum Vorliegen dieses Gutachtens gewartet werde.

Den Zeitaufwand für die wissenschaftliche Dokumentation schätzt man auf ein Jahr. Am

29. April wird Univ.-Prof. Dr. Wolkinger zu einer Besprechung nach Großraming kommen. „Denn wir wollen nichts über die Köpfe der Bewohner hinweg machen“, betont der Obmann der Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, der Steyrer der Ansicht, daß ein Projekt in dieser Dimension ohne einem derartigen Gutachten nicht gemacht werden dürfe.

Die Basisgruppe Hintergebirge, die sich überwiegend aus jungen Menschen zusammensetzt und für die Errichtung eines Nationalparks eintritt, betonte vor den etwa 120 Besuchern des Diskussionsabends ihre absolute Überparteilichkeit. Ihr gehe es allein um die Errichtung eines Naturparks als Alternative zum geplanten Speicherkraftwerk der Ennskraftwerke AG. Zu den bisher 16 für den Nationalpark Hintergebirge eintretenden Organisationen (darunter auch ALÖ und VGÖ) haben sich inzwischen auch die Landjugend der Diözese Linz, der oö. Landesjagdverband, das Internationale Komitee zum Schutz der Alpen, der Alpenschutzverband und die Münchner Schutzgemeinschaft Alpen gesell.

Immer mehr Menschen gelangen zu dem Schluß, daß das Hintergebirge schützenswert ist und ein derartiges Kraftwerksprojekt einen zu großen Eingriff in diesen Landschaftsraum darstellen würde. Bisher haben sich folgende Vereine und Gruppierungen unseren Forderungen angeschlossen:

AKTIONSGEMEINSCHAFT HINTERGEBIRGE

ALTERNATIVE LISTE OÖ

ARBEITSKREIS FÜR ÖKOLOGIE DES
SOZIALREFERATES IM PASTORALAMT
DER DIÖZESE LINZ

BASISGRUPPE SCHÜTZT DAS HINTERGEB.

BÜRGERINITIATIVE OBERES KREMSTAL
FÜR MENSCH UND UMWELT

EVANG! JUGENDWERK ÖSTERREICH

KATH. ARBEITERJUGEND

KATH. JUGEND LAND

LANDESVEREIN FÜR HÖHLENKUNDE OÖ

LANDESBIENENZÜCHTER OÖ

LANDESJAGDVERBAND OÖ

NATURSCHUTZBUND PRÄSIDIUM

NATURSCHUTZBUND OÖ

NATURSCHUTZBUND SALZBURG

NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

ÖAV, SEKT. STEYR

ÖAV, SEKT. GROSSRAMING

Ö. GESELLSCHAFT FÜR VOGELKUNDE

Ö. NATURSCHUTZJUGEND

Ö. WANDERVOGEL, LANDESLEITUNG OÖ

VERBAND Ö. WILDGEHEGE

VEREINTE GRÜNE ÖSTERREICHS

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS

WORLD WILDLIFE FUND

WASSERSCHUTZWACHT, LANDESLEITUNG OÖ

SCHUTZGEMEINSCHAFT ALPEN, MÜNCHEN

INTERNATIONALS KOMITEE ZUM SCHUTZ
DER ALPEN

ALPENSCHUTZVERBAND

Wie Sie aus dieser Liste ersehen können, ist das Hintergebirge nicht nur eine Angelegenheit, die ausschließlich die Anrainergemeinden betrifft. Immer mehr Menschen sehnen sich nach einem Erholungsraum der unzerstörte Natur bietet.

Das Kapital, welches zur Finanzierung des Kraftwerksprojektes notwendig wäre, soll über den Kreditmarkt aufgebracht werden. Wie wir aus Vergleichen mit dem Nationalpark Bayerischer Wald feststellen konnten, würden die Zinsen für ein Jahr ausreichen, um einen Nationalpark zu finanzieren.

In erster Linie möchten wir ein objektives Gutachten, welches den Wert der Landschaft und eine wirtschaftliche Nutzung im Einklang mit der Natur darstellen soll.

Um so ein Gutachten aussagekräftig und fundiert erstellen zu können ist ein Zeitraum von einer Vegetationsperiode notwendig. Es wäre nur fair und demokratisch, würde dieser Zeitraum eingeräumt, um erst dann die Entscheidung über das Kraftwerksprojekt zu treffen.

Am Scheideweg

Der Planet Erde existiert seit etwa 460000000000 Jahren. Bringt man diesen unvorstellbaren Zeitraum in eine verständliche Größenordnung, dann läßt sich die Erde mit einem 46 Jahre alten Menschen vergleichen! Von den ersten sieben Jahren seines Lebens ist nichts bekannt. Während es lediglich bruchstückhafte Informationen über den mittleren Abschnitt gibt, wissen wir, daß die Erde erst im Alter von 42 Jahren zu blühen begann. Die Dinosaurier und die großen Reptilien tauchten gerade vor einem Jahr auf, als der Mensch 45 war. Die Säugetiere erschienen erst vor acht Monaten, Mitte vergangener Woche verwandelten sich die menschenähnlichen Affen in affenähnliche Menschen, und letztes Wochenende überzog die Eiszeit die Erde.

Den heutigen Menschen gibt es gerade seit vier Stunden. Während der vergangenen Stunde hat er den Ackerbau erlernt, und vor einer Minute begann die industrielle Revolution. Während dieser sechzig Sekunden ist es dem heutigen Menschen gelungen, aus einem Paradies eine Abfallgrube zu machen. Er hat sich bereits so stark fortgepflanzt, daß Nahrung und Lebensräume knapp werden, das Aussterben von fünfhundert Tierarten verursacht, den Planeten auf der Suche nach Brennstoffen heimgesucht und steht jetzt, wie ein dummes Kind vor den entsetzlichen Auswirkungen seines kometenhaften Aufstiegs, am Rande eines Krieges zur Beendigung aller Kriege und vor der wirkungsvollen Vernichtung dieser Oase des Lebens im Sonnensystem. Bis Ende des Jahrhunderts wird eine Art pro Stunde ausgerottet werden.

Mit dem Bau eines Speicherkraftwerks im Hintergebirge schafft die Ennskraftwerke AG für ein paar Jahre Arbeitsplätze und zerstört für immer die letzte geschlossene Waldregion Oberösterreichs mit ihren Schluchten, natürlichen Flußläufen, Urwaldresten und seltenen Tier- und Pflanzenarten.

Einen Weg, die Region wirtschaftlich zu beleben, gibt es aber auch ohne Zerstörung, und er bedeutet Arbeit nicht nur für ein paar Jahre, sondern auf lange Sicht und auf Dauer: Nutzen wir dieses einmalige Geschenk der Natur! Erklären wir das Hintergebirge mit dem Sengengebirge und den östlichen Randgebieten (Almkogel, Bodenwies) zum

NATIONALPARK HINTERGEBIRGE

Utopie? Steckenpferd einiger Naturschützer? Keineswegs! Die Errichtung eines Nationalparks hätte eine Menge ganz realer Vorteile - nicht nur für die kommenden Generationen, denen wir den letzten Bach nicht zubetonieren dürfen, sondern schon heute. Vergleichen Sie:

Das Speicherkraftwerk . . .

würde mit seinen beiden kilometerlangen Speicherseen, von 80 und 100 Meter hohen Mauern gestaut, das Landschaftsbild total verändern und damit seine Attraktivität für den Fremdenverkehr aufheben:

- Durch Spiegelschwankungen bis zu 48 Metern würde die meiste Zeit des Jahres über dem Wasserspiegel ein Schlammkragen liegen; die Ufer wären biologisch tot und mindestens bis Juni für Badende unbegebar und abstoßend.
- Der Reichraminger Bach unterhalb der Staumauern und der Laussabach, der in den Speicher gepumpt würde, wären mit der geringen Restwassermenge, die die KWK zugesteht, fast trocken.
- Es müßten neue und längere Forststraßen gebaut werden, die auch den letzten Rest der Naturlandschaft zerstören würden.
- Das Ortsbild von Reichraming wäre durch ein Krafthaus, ein Umspannwerk und die notwendigen Verdrahtungen völlig zerstört.
- Chancen für den Fremdenverkehr würden deshalb durch das Kraftwerk nicht geschaffen, sondern abgewürgt.
- Durch den Kraftwerksbau werden keine einheimischen Arbeitsplätze geschaffen; die von auswärts kommenden Arbeiter könnten, wenn überhaupt, nur während des Baues eine kleine Wirtschaftsbelebung bewirken, dann wäre es vorbei.
- Der Kraftwerksbau ist wirtschaftlich weder für Reichraming noch für die Energieversorgung notwendig. Allein das Kraftwerk Dürnrohr wird, wenn es fertig ist, 35-mal soviel Strom erzeugen wie das Kraftwerk Hintergebirge.
- Es gibt noch kein geologisches Gutachten über mögliche Erdbebengefahren! Kleinste Erdstöße, die man sonst kaum merkt, könnten Riesenbauwerke wie die Staumauern zum Einsturz bringen und ganz Reichraming überfluten.

Für den Nationalpark:

**Präsidium des Österr. Naturschutzbundes
Salzburger Naturschutzbund
Oberösterreichischer Naturschutzbund
Naturschutzbund Steiermark
Schutzgemeinschaft Alpen, München
Österreichischer Alpenverein, Sektion Steyr
Österreichischer Alpenverein, Sektion Linz
Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Basisgruppe „Schützt das Hintergebirge“, Reichraming
World Wildlife Fund
Österreichischer Wandervogel, Linz
Vereinigte Grüne Österreichs
Alternative Liste OÖ.
Weltbund zum Schutz des Lebens
Bürgerinitiative Oberes Kremstal
OÖ. Biennenzüchterverein
Österreichische Wasserschutzwacht**

Der Nationalpark . . .

könnte eine in Österreich einmalige typische Voralpenlandschaft als ungemein erlebnisreichen Erholungsraum und „Aushängeschild“ Oberösterreichs erschließen, ohne sie zu zerstören:

- Lehrpfade, Radwege, Wanderwege usw. wären, verbunden mit der Erklärung zum Nationalpark, ein großer Anziehungspunkt für Besucher aus dem In- und Ausland, wie sich an bestehenden Nationalparks in ganz Europa gezeigt hat.
- Die Relikte der Holzfällerklauen und Triftsteige könnten restauriert werden und als Freilichtmuseum kulturhistorisch interessierten Besuchern zusätzliche Anreize bieten.
- Naturschönheiten befinden sich bereits in den Randzonen des Nationalparks und sind für Tagesausflügler aus Linz, Wels oder Steyr leicht erreichbar.
- Der Trend im Fremdenverkehr geht immer mehr zum Erlebnis- und Gesundheitstourismus. Durch einen Nationalpark wären in den angrenzenden Gemeinden auf lange Sicht Arbeitsplätze gesichert; sie könnten sofort und nicht erst in acht Jahren geschaffen werden, wenn ein Kraftwerk fertig wäre.
- Neben Reichraming und Großraming würden auch andere Gemeinden der Pyhrn-Priel-Region von einem Nationalpark „vor ihrer Haustür“ profitieren, z. B. Windschgarsten, Spital am Pyhrn, Weyer, Unterlaussa oder Altenmarkt, nicht zuletzt Steyr.
- Die Straße nach Brunnbach und einige andere Verbesserungen, die sich die Gemeinden als Folge eines Kraftwerksbaus erhoffen, würden auch für einen Nationalpark errichtet werden, und zwar gleich zu Beginn der Arbeiten.
- Die forstliche Nutzung der bisher genutzten Gebiete könnte ohne Einbußen weitergehen.
- Die Almwirtschaft und die Bergbauern würden durch den Nationalpark sogar gefördert, weil sie für die Pflege der bäuerlichen Kulturlandschaft unerlässlich sind.
- Die Errichtung eines Nationalparks und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze durch den Fremdenverkehr direkt in den betroffenen Gebieten könnte sofort erfolgen, da sich praktisch das gesamte Gebiet in Staatsbesitz (Bundesforste) befindet und nicht lange verhandelt werden müßte.

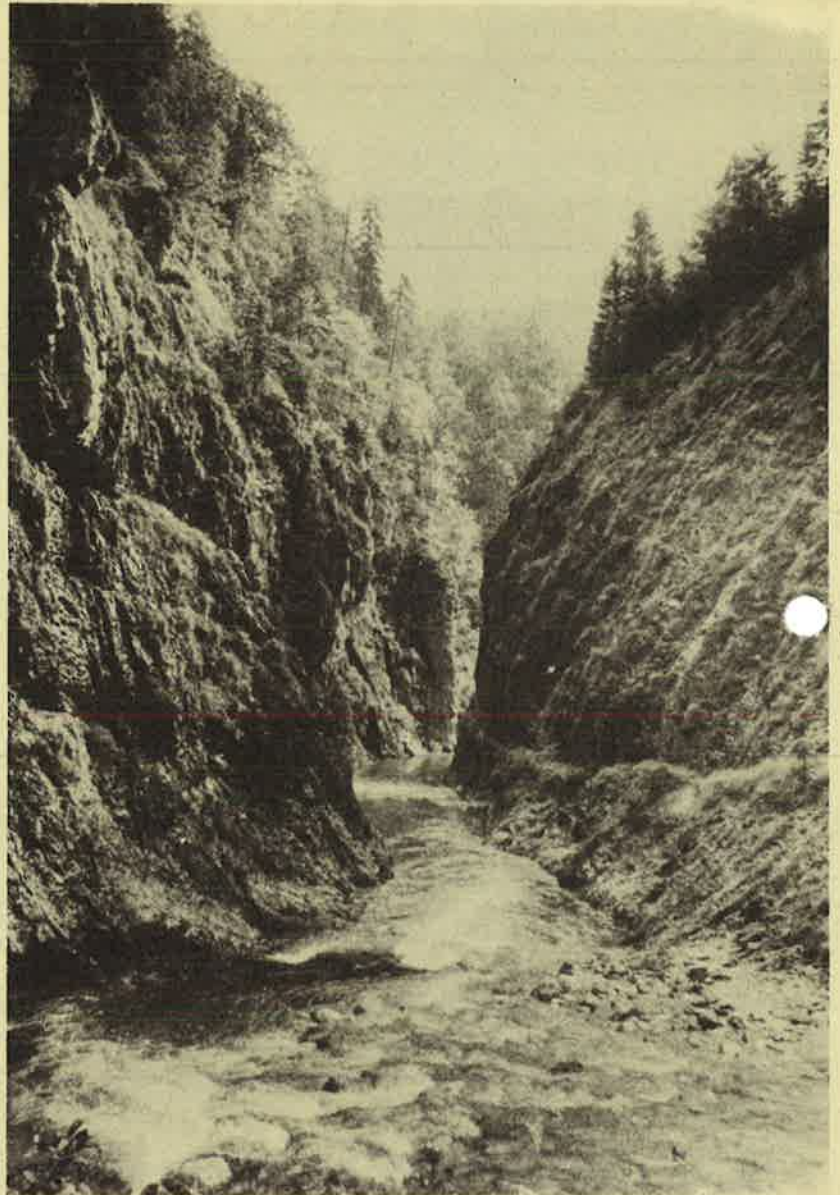
Bereits 1973 war beschlossen worden, das Hintergebirge zum Teilnationalpark zu erklären. Gemeinden und Landespolitiker waren sich einig, daß es schutzwürdig ist. Ein Nationalpark wäre die beste Möglichkeit, das Hintergebirge zu schützen.

Spenden Sie bitte für den Nationalpark: Kto.-Nr. 300 7424 0000

REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

NATIONAL- PARK

Die Schlucht des Großen Baches beim Annerlsteg
(bei einem Kraftwerksbau größtenteils überschwemmt).



oder
**SCHLAMM-
WÜSTE?**

„Restwassermengen“, wie sie ein Stauwerk übrigläßt:
die Enns unterhalb der Stauwehr „Kummerbrücke“ bei
Gstatterboden (Gesäuse). Der Reichraminger Bach und
der Laussabach würden ähnlich aussehen.



ARGE NATIONALPARK HINTERGEBIRGE

FAHRTEN-
PROGRAMM
1983

in Zusammenarbeit mit



Österreichischer
Naturschutzbund

5. Juni ORIENTIERUNGSWANDERUNG

Mit Karte und Kompaß sind 20 markierte Punkte im woglosen, aber ungeschwierigen Gelände aufzufinden. Den Schnellsten winken schöne Preise! Gehzeit zwischen 1 und 4 Stunden.

AUSRÜSTUNG: Wanderschuhe, Karte (ÖK Blatt 69), Kompaß.

TREFFPUNKT: Zwischen 07.00 Uhr und 12.00 Uhr, Gasthaus Stonitz in Brunnbach (erreichbar über Steyr - Großbraming - Lumplgraben).

LEITUNG : Österr. Alpenverein Steyr, Heinrich Felbauer, Tel. 07252/ 6326654.

5. Juni RUND UM DIE WÄLLERHÜTTE

Auf bekannten und unbekanntem Pfaden wandern wir ins Herz des Reichraminger Hintergebirges. Gehzeit ca. 4 - 5 Stunden.

AUSRÜSTUNG: Wanderschuhe, Regenschutz, Proviant.

TREFFPUNKT: 06.00 Uhr, Kirchenwirt in Großbraming (Busfahrt bis Wällershütte).

LEITUNG : Österr. Alpenverein Großbraming, David Berger, Tel. 07254/472.

FOLGENDE VEREINIGUNGEN SCHLOSSEN SICH SPONTAN DER INITIATIVE FÜR EINEN NATIONALPARK HINTERGEBIRGEAN:

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge
Alternative Liste Oberösterreich
Arbeitskreis Ökologie des Sozialreferates
im Pastoralamt der Diözese Linz
Basisgruppe Hintergebirge
Bürgerinitiative Oberes Kremstal für Mensch u. Umwelt
Evangelisches Jugendwerk in Österreich
Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich
Landesbienenzüchterverein Oberösterreich
Landesjagdverband Oberösterreich
Österreichischer Alpenverein, Sektion Steyr
und Sektion Großbraming/Ennstal
Katholische Landjugend
CIPRA

Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz
Österreichischer Naturschutzbund
Österreichischer Wandervogel, Landesverband
Oberösterreich
Österreichische Naturschutzjugend
Vereinigte Grüne Österreichs
Weltbund zum Schutze des Lebens
World Wildlife Fund
Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
Gesamtösterreichischer Alpenverein
Österreichische Wasserschutzwacht, Landesleitung OÖ.
Schutzgemeinschaft Alpen
Katholische Arbeiterjugend
Verband österreichischer Wildgehege



12. Juni VON BRUNNBACH INS HINTERGEBIRGE (besonders für die Ver-
Gemütliche Wanderung über die eine der ARGE National-
Großortbauernalm zur Schlucht park Hintergebirge)
des Großen Baches; trittsichere Wanderer können auf einer
Variante des Rückweges den einmaligen Hochschlachtbach
erleben! Gehzeit ca. 6 - 8 Stunden.
AUSRÜSTUNG: Wanderschuhe, Regenschutz, Proviant.
TREFFPUNKT: 08.30 Uhr, Bahnhof Großraming.
LEITUNG: Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, Ing. Otto
Harant, Tel. 07252/ 237002.

18./
19. Juni ZWEITÄGIGE DURCHQUERUNG DES HINTERGEBIRGES
Auf dieser anstrengenderen Tour erleben wir unter natur-
kundlicher Führung das größte geschlossene Waldgebiet
Oberösterreichs und ersteigen u.a. den höchsten Gipfel.
Nur für ausdauernde und geübte Wanderer. Gehzeit pro Tag
ca. 8 Stunden.
AUSRÜSTUNG: Bergausrüstung, Fernglas, Proviant, Trainings-
anzug (Übernachtung auf der Ebenforstalm).
TREFFPUNKT:
LEITUNG: Österr. Naturschutzbund, Univ. Doz. Dr. Roman Türk,
Ing. Otto Harant, Tel. 07252/ 237002.

26. Juni BERGMESSE
auf der idyllisch gelegenen Großortbauernalm. Von dort aus
gibt es mehrere Wandermöglichkeiten (z.B. Anlaufalm). Geh-
zeit von Brunnbach ca. 1 1/2 Stunden (eine Strecke).
AUSRÜSTUNG: Wanderschuhe, Proviant, Regenschutz.
TREFFPUNKT: 10.45 Uhr, Großortbauernalm.
LEITUNG: Pfarrer Ernst Pimmingsdorfer, Basisgruppe Schützt
das Hintergebirge, Gerald Rettenegger, Tel.
07255/ 8273.

3. Juli HOCHSCHLACHT
Von Brunnbach wandern wir über die Schlucht des Großen
Baches und die Hochschlacht zur Anlaufalm. Nur für Geübte!
AUSRÜSTUNG: Bergschuhe, Regenschutz, Proviant, Badezeug.
TREFFPUNKT: 07 Uhr, Wernldenkmal in Steyr. Gehzeit ca. 10 St.
LEITUNG: Österr. Alpenverein Steyr, Ludwig Pullirsch, Tel.
07252/ 242264.

17. Juli FAMILIENWANDERUNG MIT BADEGELEGENHEIT
Von Brunnbach marschieren wir über den Kreuzweg durch
schattige Wälder zur "Großen Klaus", wo wir uns einen
längeren Badeaufenthalt verdient haben. Gehzeit ca. 3 Stunden.
AUSRÜSTUNG: Wanderschuhe, Proviant, Badezeug.
TREFFPUNKT: 09 Uhr, Kirche in Brunnbach.
LEITUNG: Basisgruppe Schützt das Hintergebirge, Gerald
Rettenegger, Tel. 07255/ 8272.

31. Juli RADWANDERUNG
entlang des Großen Baches, natürlich bieten sich viele
Möglichkeiten für ein erfrischendes Bad!
AUSRÜSTUNG: Fahrrad, Turnschuhe, Badezeug, Proviant.
TREFFPUNKT: 05.50 Uhr, Hauptbahnhof Steyr (Transport des
Fahrrades mit der Bahn kostet ca. 30.-) oder
06.35 Uhr, Bahnhof Reichraming.
LEITUNG: Österr. Alpenverein Steyr, Anton Zöllner, Tel.
07252/ 646415.

7. August RADWANDERUNG

Mit dem Drahtesel radeln wir gemütlich zur "Großen Klause" und in die Schlucht beim Annerlsteg, bewundern den Schleierfall und rasten bei der Wällerhütte. Fahrtzeit ca. 4 - 5 Stunden, unterwegs Badegelegenheit!
AUSRÜSTUNG: Fahrrad, Proviant, Badezeug.
TREFFPUNKT: 08.00 Uhr, Bahnhof Reichraming.
LEITUNG : Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge", Gerald Rettenegger, Tel. 07255/8273.

13. bis
15. August

DREITÄGIGE DURCHQUERUNG DES REICHRAMINGER HINTERGEBIRGES

Wir durchstreifen die geheimnisvollsten und schönsten Gegenden des Hintergebirges auf folgender Route: Anzenbachschranken - Brunnbach - Großortbauernalm - Anlaufalm - Hochschlacht - Wällerhütte - Hetzgraben - Weingartalm - Grestenberg - Schaumbergalm - Ebenforst - Anzenbach und biwakieren zweimal im Freien (einmal auf dem Gipfel des Grestenbergs!). Nur für sehr ausdauernde, erfahrene und geübte Wanderer; Teilnehmerbeschränkung 15 Personen.
AUSRÜSTUNG: Komplette Bergausrüstung, Biwaksack, eventuell Isolier-Unterlagsmatte, Kocher, Proviant, Karten (ÖK Blatt 69 u. 70), Kompaß.
TREFFPUNKT: 07.00 Uhr, Anzenbachschranken (ca. 5 km südlich von Reichraming). Gehzeiten bis zu 10 St.
LEITUNG : Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge", Gerald Rettenegger, Tel. 07255/8273.

4. Sept. RUNDWANDERUNG FÜHRENBACH

Nachdem wir mit dem Radl ins Hintergebirge gefahren sind, steigen wir durch den Urwald des Föhrenbachtals zum Kieneck empor. Gehzeit ca. 5 - 6 Stunden.
AUSRÜSTUNG: Bergschuhe, Regenschutz, Proviant, Fahrrad.
TREFFPUNKT: 08.00 Uhr, Bahnhof Reichraming.
LEITUNG : Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, Mag. Horst Maisser, Tel. 07252/ 621363.

25. Sept. SÜDLICHES HINTERGEBIRGE

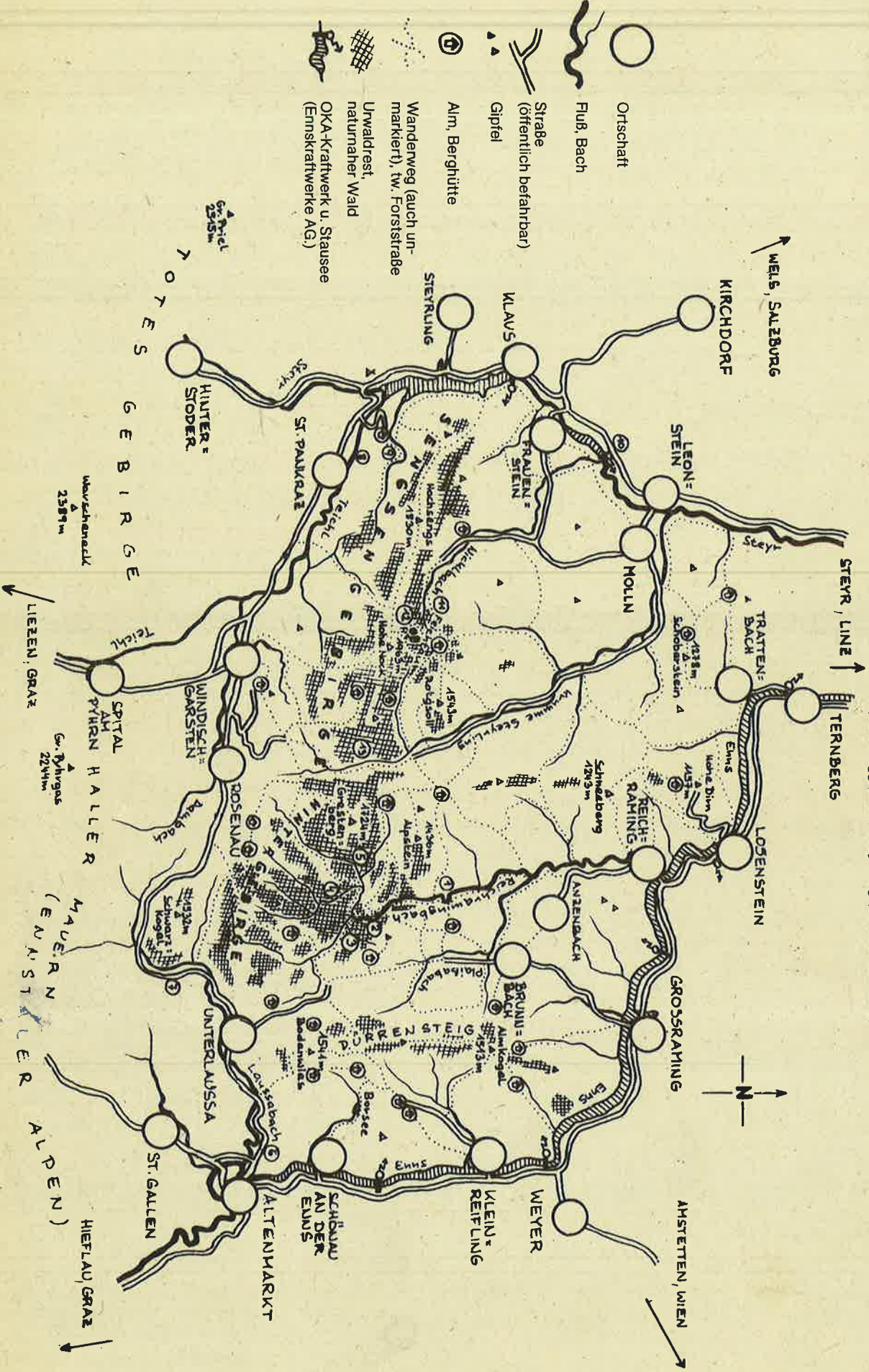
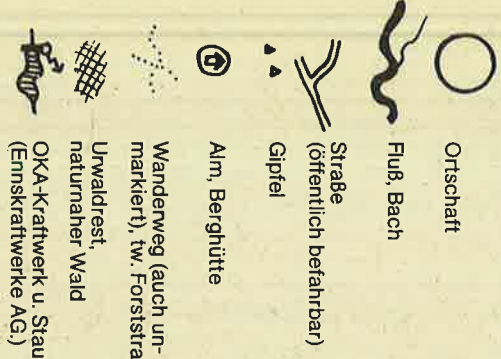
Vom Hengstpaß aus wandern wir durch die unbekanntesten und einsamen Berge des südlichen Hintergebirges und ersteigen den Schwarzkogel und die aussichtreiche Kampermauer. Gehzeit ca. 6 Stunden.
AUSRÜSTUNG: Bergschuhe, Proviant, Regenschutz.
TREFFPUNKT: 09.00 Uhr, Hengstpaßhöhe (Brücke).
LEITUNG : Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge", Wolf Heitzmann, Tel. 07252/64941.

ALLGEMEINE HINWEISE: Für alle Wanderungen ist die vorherige ANMELDUNG UNBEDINGT erforderlich (schriftlich oder telefonisch beim Leiter der jeweiligen Tour). Die Anmeldung wird bis etwa 1 WOCHE vor dem Termin erbeten. Für weitere Auskünfte steht die ARGE NATIONALPARK HINTERGEBIRGE, Postfach 25, 4460 Losenstein gerne zur Verfügung. Falls nicht anders angegeben, sind die Wanderungen auch für Kinder und ältere Leute geeignet. Die Teilnahme erfolgt auf EIGENE GEFAHR.

LEGENDE zur Skizze:

- 1) "Große Klaus" (Schluchtstelle mit Resten der ehem. Holzklaus)
- 2) Schlucht des Großen und des Schwarzen Baches zwischen Annersteg und Weißwasser
- 3) Hochschluchtbach (Kataraktstrecke), Schleier-Wasserfall
- 4) Haselschlucht
- 5) Heizgraben (Schlucht)
- 6) Untere Laussabachschlucht, Laussabachmündung („Kessel“)

- 7) Obere Laussabachschlucht („Laussa Engpaß“), Türkenkopf (Felsformation)
- 8) Teichschlucht bei St. Pankraz
- 9) Teufelskirche (Karstquelle im Rettenbachtal)
- 10) Steyrdurchbruch (Schluchtstrecke)
- 11) Nickbachsteg (Karstquellen), Nickbach-Wasserfall
- 12) Feichtauseen
- 13) Bodngraben, Steyrsteg (Schluchtstrecke)



REICHRAMINGER HINTERGEBIRGE

Neuerlicher Anschlag durch Planung zweier Speicherkraftwerke mit Spiegelschwankungen von 25 (!) und 30(!) Metern im künftigen Naturschutzgebiet.

Das Reichraminger Hintergebirge erstreckt sich zwischen dem oberösterreichischen Ennstal und dem Steyrtal und hat gerade in der heutigen Zeit der schwindenden Naturräume durch seine Unge-störtheit überregionale und somit für Österreich einmalige Bedeutung als Landschaftstypus der Kalkvoralpen:

- Es handelt sich um das größte zusammenhängende, geschlossene Waldgebiet Oberösterreichs (170 km²), das teilweise noch Urwaldcharakter besitzt.
- Es häufen sich in diesem Raum zahlreiche strukturell wertvolle Landschaftselemente: tiefeingeschnittene Schluchten, natürliche Flußstrecken mit einer Vielfalt der Ufer (Schotterbänke, flachen Ufern mit Erlenbrüchen bis hin zu Felswänden) und den verschiedensten Hanglagen mit teilweise sehr ursprünglichen Wäldern.
- Der Reichramingbach ist der letzte Bach vergleichbarer Größe, der keinerlei umweltschädigenden Einflüssen ausgesetzt ist und von der Quelle bis zur Mündung Trinkwasserqualität besitzt.
- Dieses Gebiet ist völlig unbesiedelt
- Es besitzt einige auch heute noch bestoßene Almen von hervorragender Qualität.
- Es wird seit jeher nur forstwirtschaftlich genutzt. Kulturhistorisch wertvolle Reste von Klausen, Holzknechthütten sowie Reste der Triftsteige sind mancherorts noch zu sehen. In der Zwischenkriegszeit erbaute man eine 38 km lange Schmalspurbahn, auf deren Trasse seit ihrer Einstellung 1971 Lastkraftwagen den Holztransport besorgen.
- Zusätzlich leben hier gefährdete Tierarten (Uhu, Schwarzstorch, Steinadler), die hier ein wichtiges Rückzugsgebiet vorfinden.

Die Vollständigkeit der Standorte vom lebenden Fluß bis hinauf zu Bergwaldhängen und die Vielseitigkeit der einzelnen Teilgebiete

sind es, die zusammen mit noch naturnahen Lebensgemeinschaften diesen Wert ausmachen.

Die Gemeinden Großraming, Reichraming und Weyer waren sich seinerzeit ihrer Verantwortung bewußt und haben vor 10 Jahren einen Grundsatzbeschluß gefaßt, einer Erklärung dieser unersetzlichen Naturlandschaft zum Naturschutzgebiet zuzustimmen. So bildet das Reichraminger Hintergebirge einen wesentlichen Teil des Naturschutzgebietes "Totes Gebirge Ost". Die Vorarbeiten für die Unterschutzstellung dieses Raumes seitens des Naturschutzreferates des Ooe. Landesregierung sind bereits so weitgehend gediehen, daß eine Beschlußfassung Ende 1932 bzw. anfangs-1933 möglich gewesen wäre.

Doch nun ist das Reichraminger Hintergebirge erneut massiv bedroht:

Die E-Wirtschaft möchte im Herzstück des künftigen Naturschutzgebietes zwei Speicherkraftwerke mit Staumauern von 100m bzw. 80m Höhe errichten. Diese Speicher sollen die gesamte Jahreswassermenge des Reichraminger Baches und des im Mittellauf ausgeleiteten Laussa Baches (0,2 m³/sec Restwassermenge) aufnehmen.

Eines ist völlig unverständlich: Warum redet jetzt niemand der Verantwortlichen mehr von der Schaffung des Naturschutzgebietes?

Auf diese Weise kommt noch eine Komponente hinzu, die man als soziopolitische bezeichnen könnte, und die ganz konkret das Vertrauen der Bürger zu den Politikern meint. Die Gemeinde- und Landespolitiker müssen sich schon fragen lassen, ob ihre offenen Ohren für die Wünsche der E-Wirtschaft auch für die Bevölkerung in gleicher Weise offen sind! Grün daherreden und sich den Anschein von sachzwanggeplagten Opfern geben, das kann nicht die Politik für die Zukunft sein.

Die irreführende, undemokratische und bauernfängerische Art, mit der die Vertreter der E-Wirtschaft Menschen anderer Meinung behandeln, macht eine ehrliche Diskussion über Vor- und Nachteile und Alternativen unmöglich.

Die E-Wirtschaft, die weiterhin auf Verschwendungskurs liegt und die Einsparmöglichkeiten vernachlässigt, macht es sich leicht - gestützt auf ein Gesetz, das ihr mittelalterlich anmutende Feudalrechte einräumt - und versucht stur die Maximalvariante durchzu-

ziehen, ohne sich zu fragen, welche unwiederbringlichen Naturwerte vernichtet würden.

ARGUMENTE gegen dieses unverantwortliche PRESTIGEPROJEKT

KEINE WIRTSCHAFTLICHE NOTWENDIGKEIT

Die Stromproduktion durch dieses Großprojekt verspricht zwar ein besonders profitables Exportgeschäft zu werden, aber eine Notwendigkeit dieses Bauvorhabens aus gesamtwirtschaftlicher Sicht gibt es nicht. Bei dem bestehenden Überschuss an Kraftwerkskapazität gibt es keine Energiekrise im Sinne eines Mangels, sondern nur eine Verschwendungskrise (Vgl. Dürnrohr 1 Milliarde Schilling/Jahr).

Die beiden Staustufen Reichraming einschließlich der Energiegewinnung in der Ennskette zwischen dem Kraftwerk Losenstein und dem Kraftwerk St. Pantaleon sollen eine Jahreserzeugung von 93 GWh besitzen, das sind 0,23 % der derzeitigen Gesamtstromerzeugung Österreichs.

Im Vergleich dazu: Die beiden Kraftwerke in Dürnrohr werden 3195 GWh erzeugen, die Donaustufe Altenwörth erbringt jährlich 1950 GWh usw. Wer hier von volkswirtschaftlicher Notwendigkeit spricht, der täuscht die Bevölkerung und ist in eigener Sache nur an einer Ausweitung des Strommarktes interessiert.

In einer Zeit sinkender Wachstumsraten im Energieverbrauch müssen eben Kraftwerksprojekte unter neuen Aspekten gesehen und die einzelnen Ausbauprogramme den geänderten Verhältnissen der Gegenwart angepaßt werden.

ARBEITSPLATZE

Wenn sich die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden eine Wirtschaftsbelebung und Sicherung der Arbeitsplätze erhoffen, so ist dem entgegenzuhalten:

- Stromerzeugung sichert keine Arbeitsplätze! Länder mit der größten Stromerzeugung haben die meisten Arbeitslosen. Arbeitslosigkeit resultiert aus Absatzkrisen und Hinausrationalisieren von Menschen durch technische Energie, und es ist eine Illusion zu glauben, sie könne einfach durch noch mehr Energie bekämpft werden.
- Die meisten und größten Aufträge werden an Firmen außerhalb des Ennstales vergeben.

- Die großen Baufirmen bringen ihre Facharbeiter und ihre eigenen Maschinen mit.
- Es ist völlig unsinnig, die letzten Bäche zu verbetonieren, bloß weil die Baufirmen Probleme haben, ihre Großmaschinen zu amortisieren.
- Die wenigen Betriebe und Arbeiter aus dem Ennstal, die beschäftigt werden, stehen nach kurzer Zeit vor denselben Problemen wie heute. Mit dem Unterschied, daß ihr Tal zerstört ist. Die Krise ist also systembedingt. Von einem geordneten Übergang zu einer umweltkonformen, qualitätsorientierten, beschäftigungsintensiven und energiesparenden Langzeitökonomie kann keine Rede sein! Echte Lösungen werden so verhindert und die Probleme drastisch verschärft.

STEUEREINNAHMEN

Den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden müßte es doch möglich sein, durch Vergleich mit Kraftwerken an der Enns zu erkennen, daß die erwartete Gewerbesteuer äußerst gering ist und eine Lohnsummensteuer aus dem durch den Stausee notwendig gewordenen Straßeneubau dann nicht zu erwarten ist, wenn diesen die Bundesforste durchführen.

BEEINTRÄCHTIGUNG durch UBERSTAUUNG

- Das Verschwinden der Fließstrecken und Überstauen der Ufer und unteren Hangabschnitte ist ökologisch negativ zu werten, ganz besonders in den landschaftlich hochrangigen Schluchtregionen.
- Durch die starken Spiegelschwankungen (30m!) können sich keine sekundären Ufergemeinschaften bilden. Bei natürlichen Gewässern sind es hingegen gerade diese artenreichen Saumbiotope, die den Erlebniswert und die ökologische Funktion dieser Landschaftselemente bestimmen.
- Ausbildung einer "Schlammkrawatte", besonders bei dem aus einer Kreidemulde kommenden Plaißabach!
- Die angegebene Restwassermenge (0,5 m³/s) entwertet den Reichraming Bach ab der Kalblingmauer zu einer 5 km langen "Flußleiche".
- Zerstörung großartiger und beliebter Naturbadeplätze.

- Die Ausleitung des Laussabaches bis auf eine Restwassermenge von 0,2 m³/s kommt einer Trockenlegung des Tales gleich!!
- Vernichtung durch Überstauung von wertvollen, teilweise sehr ursprünglichen Wäldern in der Größenordnung von 340 Hektar!
- Beeinträchtigung der Forstwirtschaft durch Erschwerung der Bearbeitung im Bereich des Stauraumes und Verlängerung des Holzabtransportes.

STRASSENNEUBAU

Neue Forststraßen als Ersatz für das überstaute Wegenetz würden besonders im Bereich Annerlsteg bis Weißwasser (Hochschlacht) einen massiven Eingriff bedeuten, da sie nur in die steilen Felsen gesprengt werden könnten.

Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Leitungsbau.

Die derzeit im Bau befindlichen Kraftwerkskapazitäten lassen die Zerstörung an Landschaft durch diese beiden Speicherwerke und den dazugehörigen Sekundäreinrichtungen immer sinnloser erscheinen.

ÖLABHÄNGIGKEIT

Das bedingungslose Setzen auf Wasserkraft ist keine erfolgreiche Politik, vom Öl unabhängig zu werden. Nur konsequent bessere Energienutzung kann wirksam und rasch zu einer Reduzierung der Ölabhängigkeit führen.

Es wird nur ein ganz geringer Prozentsatz des in Österreich verbrauchten Mineralöls in Kraftwerken verstromt. Der Ersatz von Öl in der Stromerzeugung bringt also kaum eine Entlastung der Erdölabhängigkeit. Denn weder als Rohstoff noch im Verkehr (zusammen ca 40%) kann Öl ersetzt werden.

Nur bei der Wärmeerzeugung könnte Strom Öl ersetzen. Die Propagierung der Ohm'schen Widerstandsheizung ist aber ein "energiewirtschaftliches Verbrechen" und legt nur den Verdacht nahe, den sinkenden Stromverbrauch durch Übergang zur Elektroheizung verhindern zu wollen. Doch der Aufwand wäre enorm, der Effekt sehr gering. Braucht man doch, um in einem kalorischen Kraftwerk mit 40%-igem Wirkungsgrad Strom für die Elektroöfen zu erzeugen, doppelt soviel Primärenergie wie beim Direkteinsatz der Brennstoffe am Ort des Verbrauchs.

Der energiewirtschaftliche Wert der Erzeugung beträgt durch Einsparung von Oleinfuhren laut EKW 80 Millionen Schilling. Ein Betrag, der sich schon allein durch die endgültige Schließung der Atomruine Zwentendorf jährlich einsparen ließe und den Ausbau des Reichramin Baches erübrigen würde!

Wirksamere Sofortmaßnahmen wären Wärmedämmung, verbesserte Regelungen und Alternativtechnologien. Sie könnten in wenigen Jahren den Heizölverbrauch um mindestens ein Drittel senken und damit entsprechend Devisen sparen und die Kosten für den Konsumenten verringern.

SCHWEFELDIOXID = SAURER REGEN

Kalorische Kraftwerke, die mit relativ billigen, schwefelreichen Schwerölen und Kohlesorten betrieben werden, produzieren Schwefeldioxid in großen Mengen. Das müßte aber nicht sein! Es gibt bereits eine Reihe umweltfreundlicher Verfahren für die Nutzung fossiler Brennstoffe, die zudem auch ökonomisch vertretbar wären. Die starke Umweltverschmutzung von kalorischen Kraftwerken ist also grundsätzlich einer technischen Lösung zugänglich! Doch die E-Wirtschaft scheint nach dem Motto vorzugehen: Maximalvarianten, was den Naturverbrauch angeht, Minimalvarianten dort, wo es um Entschwefelung geht!

Nur 17% des Schwefeldioxids stammen aus Österreich selbst. Wollte man den gesamten Strom der geplanten Kraftwerksgruppe Reichraming für Elektroheizung verwenden, würde die Schwefeldioxidemission um lächerliche 0,12% gesenkt. Das Opfer des Aufreißens des Reichraminger Hintergebirges wäre umsonst, sieht man vom Profit für die Betreiber ab!!

SICHERHEIT

Die Sicherheit ist kein zu unterschätzender Faktor. Es ist daher zu fordern:

- Offenlegung der Alarmpläne
- Aufklärung der Öffentlichkeit über Flutwellenberechnungen, bevor etwas in die Wege geleitet wird.

FREMDENERKEHR

Der Glaube, daß Stauseen den Fremdenverkehr beleben, ist falsch:

- Die Stauseen an der Enns haben die Fremdenverkehrserwartungen nicht erfüllt. Sie werden keineswegs genutzt, ja es hat sich gezeigt, daß sie die Touristen eher abschrecken als anziehen.
- Die von der E-Wirtschaft versprochenen "Erschließungen für den Massentourismus" sind in der heutigen Zeit, wo an der Spitze der Urlaubermotivation der Erlebniswert der Landschaft steht, nicht mehr gefragt.
- Die Zukunft des Tourismus hängt weit mehr von der Bewahrung der natürlichen Landschaft ab und nur eine umweltbewußte Erholungskonzeption sichert langfristig auch die wirtschaftlichen Interessen.
- Eine Verbesserung der Straßenverbindung von Reichraming nach Großraming über Brunnbach, Wanderwege, Radfahrmöglichkeiten usw. das alles kann auch ohne Stauseen errichtet werden.
Und zwar acht Jahre früher!
- Acht Jahre andauernder Baulärm wird den aufkeimenden "Erlebnisfremdenverkehr" wieder abwürgen.

Die Aktionsgemeinschaft Hintergebirge fordert daher:

- ein gesamtösterreichisches Energiekonzept, welches sich nicht an den Verbrauchserwartungen der Kraftwerksbetreiber orientiert.
- in diesem Rahmen eine Offenlegung künftiger Kraftwerksprojekte
- eine ökologisch orientierte Standortvorsorgeplanung, die endlich auch den nicht in Schilling ausdrückbaren Wert einer Landschaft berücksichtigt.

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge

May Hans Meissel
Obmann

Naturschützer hoffen auf Kampital-Beispiel

„Könnte auch für ‚Nationalpark Hintergebirge‘ gelten“

LINZ, REICHRAMING (Volksblatt-Imr) — Hoffnung schöpfen die Befürworter eines „Nationalparks Hintergebirge“ aus der Tatsache, daß Niederösterreich auf den geplanten Kraftwerksbau im Kampital verzichtet hat. Wenn man sich in Niederösterreich zum Natur- und Landschaftsschutz bekenne, so müßte das auch im Fall des Reichraminger Hintergebirges — wo die Ennskraftwerke AG bekanntlich die Errichtung eines Speicherkraftwerkes plant — möglich sein, meinte der Österreichische Naturschutzbund gestern in einer Pressekonferenz in Linz.

Vorsprachen bei Landes- und Bundespolitikern im Zusammenhang mit dem angestrebten „Nationalpark Hintergebirge“ seien in den letzten Wochen allerdings — so Naturschutzbund-Landesobmann Dipl.-Ing. Friedrich Witzany und der Obmann der „Aktionsgemeinschaft Hintergebirge“, der Biologe Mag. Horst Maiser — „sehr frustrierend“ verlaufen. Vorläufig habe man lediglich die Zusage, in eine Entscheidung über den Bau des Kraftwerkes — für den es zwar noch kein offizielles Projekt, aber immerhin schon ein wasserrechtliches Ansuchen bei den Bundesforsten gebe — zumindest das landschaftsökologische Gutachten eines Grazer Institutes einzubeziehen.

Reinhold Messner „ausgeladen“

BOZEN (APA) — Der Südtiroler Extrembergsteiger Reinhold Messner ist in der Marktgemeinde Kaltern (Südtirol) „persona non grata“. Fremdenverkehrsreise in Kaltern hatten die Absicht, Messner im Sommer zu einem Vortrag und zu einer Pressekonferenz einzuladen. Gegen diese Absicht hat sich ein maßgeblicher Teil der Bevölkerung des Weinortes ausgesprochen. Ausschlaggebend soll dabei die politische Haltung Messners gewesen sein. Messner hatte vor einiger Zeit die Behauptung aufgestellt, die Südtiroler hätten durch ihre Option von 1939 ihre Heimat verraten. Messner hat auch die Absicht bekundet, bei den Landtagswahlen in Südtirol im Herbst dieses Jahres die Oppositionsparteien gegen die Südtiroler Volkspartei unterstützen zu wollen.

Ennstal: Stauwerksgegner fühlen sich verschaukelt

LINZ (ÖÖN-ub). Im Reichraminger Hintergebirge ist schon oft geschossen worden. Sieht man von den Jägern ab, wollte die Voest ein Kanonentestgelände errichten, was abgewürgt wurde. Jetzt schließen sich Naturschützer darauf ein, daß in diesem Gebiet kein Speicherkraftwerk gebaut wird.

„An Munition mangelt es der Basisgruppe ‚Schützt das Hintergebirge‘ nicht, wie sich gestern bei einem Pressgespräch herausstellte. Im Fadenkreuz der Naturschützer sind die Politiker, Diplomingenieur Witzany, von Beruf Oberbautechnik bei der Agrarbehörde und Listenzweiter der Grünen bei den Nationalratswahlen, führt sich verschaukelt. Er stellte in Frage, ob der zuständige Naturschutzlandesrat Habringer für die Problematik der Verbauung des Hintergebirges durch ein Kraftwerk etwas übrig habe. FP-Obmann Schenker wurde kein besseres Zeugnis ausgestellt. Landeshauptmann-Stellvertreter Gröner, hieß es, zeigte sich verständnisvoll und hörte zu, während Landeshauptmann Ratzensböck eine ‚vorgedruckte‘ Meinung hätte, die sich nicht mit den Intentionen der Gruppe deckt.“

Die Proponenten gegen den Bau des Speicherkraftwerkes zogen gestern einen Trumpf aus dem Ärmel. Sie hatten bei den Ministern Haiden und Sreyrer vorgeschlagen und un-

Naturschutzbeirat angelobt

LINZ Seit Montag offiziell im Amt ist der neue Naturschutzbeirat des Landes. Das Gremium, dem beratende Funktion in Naturschutzangelegenheiten zukommt, wurde gemäß den Bestimmungen des neuen Naturschutzgesetzes auf 18 Personen aufgestockt. Als Vorsitzender wurde Universitätsdozent Dr. Hans Bronner bestellt. Die Anzahl der Mitglieder hat sich gegenüber früher verdoppelt. Landesrat Habringer nahm die Angelobung vor.

3000 Menschen hörten Mock auf dem Stadtplatz

Der ÖVP-Chef eröffnete den Intensiv-Wahlkampf in Steyr

STEYR. — Als erster von den Spitzenpolitikern, die im Zuge des Wahlkampfes die Stadt Steyr besuchen, hielt ÖVP-Bundesparteiobmann Dr. Alois Mock, begleitet von Landeshaupmann Dr. Ratzenböck und den Mandataren der Volkspartei aus der Region Steyr vergangenen Sonntag auf dem Stadtplatz eine Kundgebung ab, zu der rund 3000 Menschen gekommen waren.

Mit Platzmusik und Volkstanzvorführungen wurde die kurze Spanne Zeit bis zum Eintreffen Mocks und Ratzenböcks überbrückt. „Junge Leute seid nicht bang, Kreisky hält sich nicht mehr lang!“ — „Die Verschwander besteuern die Sparrer!“ — „12.000 Wohnungen statt Konferenz-Monster!“ — Diese und ähnliche Transparent-Texte kennzeichneten die Wahlkampf-Atmosphäre. Dazwischen spannten sich, friedlich und unbehelligt, die Trainee-Parente der „grünen“ Basisgruppen, die gegen die Errichtung eines Kraftwerkes im Hintergebirge protestierten: „Keine Betonmonster im Hintergebirge!“ — „Grün statt Beton — Nationalpark Hintergebirge“. Auch für die „Friedenswoche“ in Steyr (1. bis 13. März) und die „Friedensausstellung“ im Dominikanersaal wurden Prospekte verteilt.

Landeshauptmann Dr. Ratzenböck fügte den Ausführungen Mocks an, Oberösterreich, seit 1945 unter Führung der Volkspartei, mit geringerer Arbeitslosigkeit und besserer Wirtschaftssituation als der Bundesdurchschnitt, zeige auch für die Bundespolitik den „besten Weg“.

Zum Thema Hintergebirge äußerte sich Dr. Ratzenböck: „Ja — wir wissen, das ist ein offenes Problem . . . Wir werden hier genau überlegen müssen . . . wir müssen eine tragbare Lösung finden, die der Bürger akzeptiert.“

QUALITÄT
HAT EINEN NAMEN

OPTIK FENZL

STADTPLATZ - ENGE - TABOR

Ganz im Ton dieser demokratischsten Toleranz sprach auch Alois Mock. Er halte nichts von einem harten Wahlkampf und schon gar nichts von dem „härtesten Wahlkampf“ seit Beginn der Zweiten Republik — er betrachte den Wahlkampf als einen Wettbewerb der besseren Ideen, und das Klima des Wahlkampfes müsse von soviel Fairness geprägt sein, daß die Parteien auch nacher wieder miteinander reden können, weil sie ja zur Lösung der Probleme miteinander reden müssen.

Als schwerwiegendstes Problem nannte Mock die Arbeitslosigkeit, speziell auch im Raum Steyr, und es sei ersichtend, daß in Österreich bereits 45.000 Menschen unter 25



Dicht gedrängt standen die Menschen am Sonntag auf dem Stadtplatz, um Mock und Ratzenböck zu sehen und zu hören. Die „Grünen“ hatten die Gelegenheit genutzt, um mit Transparenten auf die Gefahr für das Reichraminger Hintergebirge hinzuweisen: „Keine Betonmonster im Hintergebirge“, „Grün statt Beton“, „Nationalpark Hintergebirge“ stand auf den Spruchbändern. Ratzenböck ging auf das Problem ein und versprach: „Wir werden sehr genau abwägen“. Der Landeshauptmann hob die Verdienste des Landes um den Natur- und Umweltschutz hervor und sagte, an die Adresse der „Grünen“ gerichtet, wörtlich: „Grün ist für mich keine Modelfarbe. Die trage ich alle Tage.“

Foto: Kranzmayr

DONNERSTAG, 10. MÄRZ 1983

CHRONIK

Schon wieder Anschlag auf intakte Natur

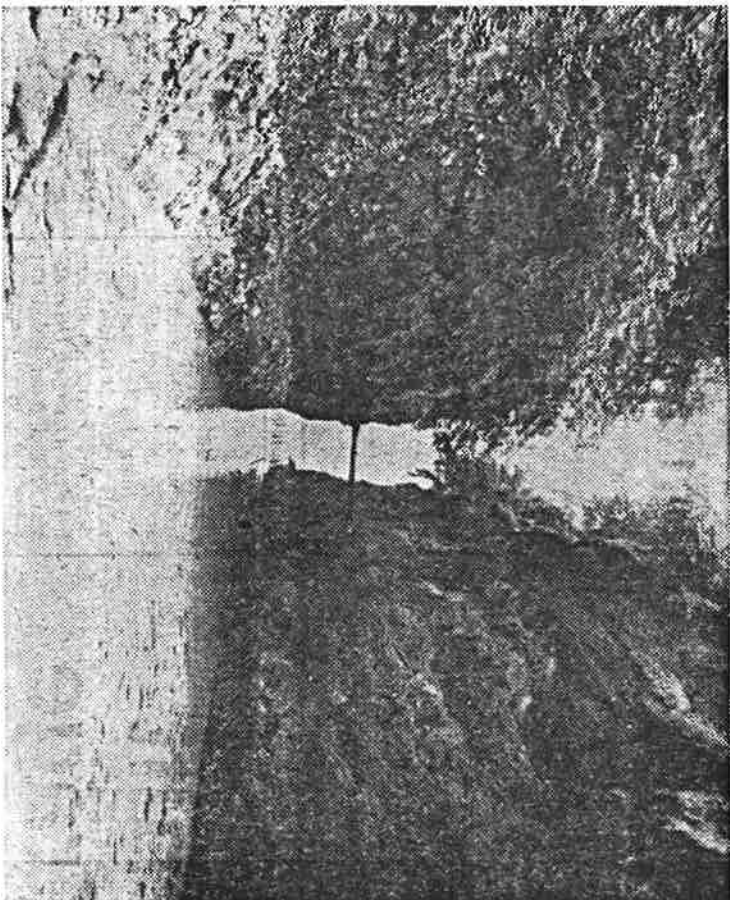


OÖER BOTSCHAFT
Natur, von seltener Schönheit: unberührt und ökologisch noch völlig intakt. Vom Menschen noch nicht zerstört, wenig begangen und weit unbekannt. Das ist das Hintergebirge in Oberösterreich. Nur Holzarbeiter mit Mulis und kleineren Zugmaschinen sind ab und zu anzutreffen, selten Wanderer, ganz selten Touristen.

Und dieses Kleinod soll jetzt einem Elektrizitätswerk weichen. Die Bürgermeister der Gemeinden Großraming und Reichraming sowie deren Gemeinderäte sprachen sich für den Bau eines Kraftwerkes aus. Die OKA (Oberösterreichische Kraftwerke A.G.) versprachen nicht nur „Erschließung der Landschaft“ und „größere Sorgfalt bei Bau des Staudammes“, sie versprachen halt auch Arbeitsplätze und Fremdenverkehr. Jeder Bürgermeister frohlockt ob solcher Botschaft.

Unsere Kinder werden es uns allerdings nicht danken, wenn wir die letzten intakten Naturidyllen der Technik opfern. Man sollte sich gerade dieses Projekt noch ganz besonders überlegen!

HANNES SCHÜRZ



Romantischer Blick ins Hintergebirge: Am OKA-Reißbrett schon Vergangenheit

Wieder Proteste gegen Kraftwerk

Die Front gegen die geplanten Speicherseen im Reichraminger Hintergebirge wird immer geschlossener. Nur die Naturfreunde haben sich noch nicht hinter jene bunte Mannschaft gestellt, die das Kraftwerk verhindern und durch einen Nationalpark ersetzen will. Jetzt versuchen die Gegner Stimmung in den betroffenen Orten zu machen.

Die Bürgermeister haben sich mit den Ennskraftwerken längst geeinigt und gerade kürzlich wieder ihr Einverständnis dokumentiert. Die Bürgerinitiative will jedoch nachstoßen. Sie wirft ihren Volksvertretern vor, schlecht informiert zu sein und für ihre Gemeinden nur Nachteile einzuhandeln. Seitens der EKV registriert man aufmerksam, daß hinter den verschiedenen Gegnergruppen oftmals dieselben Personen stecken.

Verhindern wollen Umweltschützer auch ein Kleinkraftwerk an der Großen Rodl in Rottenegg. Der Naturschutzbund fördert seit langem, das gesamte Rodltal in ein Naturschutzgebiet zu verwandeln. Bisher hat die Behörde auf dieses bereits vor Jahren eingebrachte Ansuchen nicht reagiert.